

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

47

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG  
4. 12. 1969  
13. JAHRGANG  
15 PFENNIG

## Anklage und Kampf gegen das System des Verbrechens: den Imperialismus

Erschütternde Berichte aus Südvietnam bestätigen die Charakterisierung des Imperialismus durch die Internationale Beratung: System des Verbrechens, der Unmenschlichkeit, der Vergewaltigung von Recht und Menschenwürde / Eindrucksvolle Protest- und Solidaritätsaktionen an der Universität

Zorn, Empörung, Haß gegen die Verbrecher von Son My, von all den anderen Stätten grauenhaften Leides, die täglich neu bekannt werden, Haß gegen das imperialistische System, das seine Maske einmal mehr verloren hat und sein unmenschliches Wesen offenbart – und feste, unerschütterliche Solidarität mit den Opfern, die Bereitschaft, alles zu tun, um dieses sterbende System des Kapitalismus zu bekämpfen, das sind die beherrschenden Empfindungen auch an der Karl-Marx-Universität in den letzten Tagen.

Zahlreiche Protestschreiben und Solidaritätserklärungen wurden auf Parteiversammlungen, in Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen beschlossen, ständig erreichen uns neue Informationen über Geldsammlungen und Erhöhungen der monatlichen Solidaritätsbeiträge zur Unterstützung des kämpfenden Volkes von Vietnam. So sammelte die Parteiführung der Karl-Marx-Universität auf ihrer Mitgliederversammlung in der vergangenen Woche 1000 Mark; die Sprachmittler des 4. und 5. Studienjahres spendeten geschlossen einen Teil ihres Entgeltes vom Einsatz bei der Dokumentarfilmwoche; Französisch/Deutsch-Lehrer planen einen Bostelobend für Vietnamkonte. Der Vietnamberater des Bereichs Medizin soll über 10.000 Lose zu 10.000 Mark für das Solidaritätskonto einbringen, 2500 Mark wurden bis Sonnabend im Bereich gespendet. Das Sozialistische Kollektiv Geschichtswissenschaft spendete 150 Mark – die Prämie für die Auszeichnung mit dem Ehrentitel. Auch an der Universitätsbibliothek wurden als Solidarität 1 Prozent der aus Anlaß des 20. Jahrestages gezahlten Prämien gespendet.

In fast allen Erklärungen findet sich die Versicherung, besonders durch hervorzuhebenden Einsatz bei der allseitigen Stärkung des Sozialismus in der DDR einen entscheidenden Beitrag im gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus zu leisten. Allgemeiner Vercutaltung föhlt die Haltung der Regierung Brandts anheim, die durch ihr Schweigen ihre Zugehörigkeit zur verbrecherischen Verschwörung des Weltimperialismus beweist.

Rektor, Prorektoren und Direktoren sowie der Wissenschaftliche Rat beschlossen auf ihren Sitzungen in den vergangenen Tagen folgende Protestresolution:

Mit Abscheu und Empörung verurteilen wir die Verbrechen des USA-Imperialismus in Vietnam. Das Blutbad von Son My und die barbarischen Massaker an anderen Orten Südvietnams entlarven den USA-Imperialismus als Hauptfeind der Völker in ihrem Streben nach Frieden und Unabhängigkeit. Auf der Grundlage der Charta der Ver-

einten Nationen verurteilen wir diese Handlungen der USA als Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Gleichzeitig wenden wir uns gegen die Haltung der westdeutschen Regierung, die mit ihrem Schweigen ihre Zustimmung zu diesem Völkermord in Vietnam bekundet.

Wir solidarisieren uns mit dem Protest aller friedliebenden und fortschrittlichen Kräfte der Welt und deren Forderung nach sofortigem Abzug der USA-Aggressoren und der Beendigung des Krieges in Vietnam.

Wir fühlen uns mit dem vietnamesischen Brudervolk in seinem Kampf gegen den Imperialismus aufs engste verbunden.

Wir rufen alle Arbeiter, Angestellten, Studenten und Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität auf, durch vorbildliche Leistungen in Forschung, Ausbildung und Erziehung zur Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes beizutragen und die Unterstützung für die gerechte Sache des vietnamesischen Volkes zu vervielfachen.

Weitere Proteste siehe Seite 2



PROTESTMEETING des Internationalen Komitees für Frieden und Völkereundschaft am Herder-Institut: Leidenschaftliche Zustimmung fand bei den Hunderten ausländischen Studenten eine in sechs Sprachen übersetzte Protesterklärung gegen die Gräueltaten des barbarischen USA-Imperialismus in Südvietnam. Foto: TEFIS (DREIER)

**Auf Seite 5:**  
Völkerrechtliches Gutachten über die Verbrechen des USA-Imperialismus in Vietnam, verfaßt von der Arbeitsgruppe Völkerrecht am Institut für internationale und westdeutsche Fragen der Karl-Marx-Universität unter Leitung von Prof. Dr. jur. habil. Rudolf Arisinger, Direktor des Instituts und Präsident der Gesellschaft für Völkerrecht der DDR.

SON MY! Tausende meiner Generation und der Jüngeren erfahren in diesen Tagen, daß grauenhafte Berichte aus der Vergangenheit – oft allem Bemühen zum Trotz schwerlich nachempfindbar, nur unser „daß es sowas geben konnte!“ registriert – noch nicht Vergangenheit sind.  
Was wir jetzt aus Son My und anderswoher hören, wo nach vor kurzem Menschen lebten, Kinder spielten, ist Gegenwart! – nichtsdestotrotz die Handschrift eines überlebten Zeitalters. Auch dies ein Satz, der oft gehört, jetzt übermächtig deutlich wird. Eine unmenschliche, bestialische Gesellschaftsordnung! So oft dieses Wort wieder gebraucht wird, Son My wird uns helfen, es stets und überall im vollen Umfang zu begreifen, es wird – zahllose Beispiele der letzten Tage sind Beweise – neue Kräfte freisetzen gegen die Unmenschlichkeit, die Brutalität, das System des Verbrechens.

## SON MY - und das größere Verbrechen

Dabei ist Son My dennoch nur ein Beispiel, wenn auch ein besonders widerwärtiges; nur ein Bruchteil der Verbrechen des amerikanischen Imperialismus in Vietnam: Mehr als eine Million Menschen wurde bisher getötet, mehr als eine Viertelmillion Kinder starb in den Bränden der Napalombomben. So sehr sich die Feder sträubt, von größeren Übeln als Son My zu schreiben; Das größere Verbrechen ist die Aggression des Imperialismus überhaupt, die Aggression, in deren Begleitung Verbrechen wie Son My nicht einfach möglich, nein gesetzmäßig sind – Lidice, Oradour, Auschwitz, das spanische Guernica, das koreanische

Oktonrin sind unwiderlegbare Zeugen. Am Pranger steht nicht die Grausamkeit eines Offiziers oder eines Dutzends Soldaten, angeklagt ist der Imperialismus, der ohne Aggressionen nicht zu existieren vermag, Aggressionen, für die er jene Unmenschen züchtet und mit denen sie von Amt wegen zu Verbrechen angehalten werden.  
So ist denn auch ein Brandt zu interpretieren, der offenbar spürt, daß vom Menschen zum Politiker imperialistischer Couleur keine Brücke führt – wie sonst ist der Ausspruch zu verstehen, daß er als Privatmann, einfacher Mensch wohl eine Meinung habe, als Bundeskanzler keine haben dürfe. Die

Politik des Bundeskanzlers ist durch diese Trennung hinreichend gezeichnet: unmenschlich, imperialistisch eben, was Son My, die Morde der israelischen Okkupanten, den Terror in Orienland und Portugal – kurz, das ganze Register der Verbrechen einer überlebten Gesellschaft einschließt.  
Daraus erhellt auch, daß sich wohl unsere Solidarität in diesen Tagen besonders unseren Freunden in Vietnam zuwendet, daß unser Kampf aber nicht gegen das Massaker von Son My geführt wird, sondern gegen das System des Mords. Der Kampf für die Stärke, der Sieg der Menschlichkeit ist die beste, letztlich die einzige Garantie für die Niederlage des Verbrechens. Wer in diesen Tagen seinen Einsatz für unsere Nation, für unsere Gesellschaft – die menschlichste, die die Erde kennt, – und eben deshalb die der Zukunft – verdoppelt, rächt die Toten von Son My am wirksamsten.  
Rolf Möbius

## Genosse Paul Fröhlich empfing Rektor

Meinungsaustausch über Weiterführung der 3. Hochschulreform

Am Freitag empfing Genosse Paul Fröhlich, Mitglied des Politbüros und Erster Sekretär der SED-Bereichsleitung Leipzig, den Rektor unserer Universität, Prof. Dr. Gerhard Winkler, zu einem Meinungsaustausch über Probleme und Aufgaben bei der weiteren Durchführung der 3. Hochschulreform.  
In der Aussprache, an der Genosse Jochen Hoffmann, Sekretär der SED-Bereichsleitung Leipzig, teilnahm, wurden die nächsten Aufgaben bei der Wissenschaftsorganisation, der Verflechtung der Universität mit der Praxis und ihrer Verbindung mit dem Territorium sowie die Fragen des Neubaus der Universität – besonders ihre bildnerische Gestaltung – behandelt.

Sprachwissenschaftler im Leninaufgebot:

## Konkrete Aufgaben für jeden einzelnen

Die Studenten und Wissenschaftler der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaften riefen in ihrem Leninaufgebot alle sprachwissenschaftlichen Sektionen und Einrichtungen unserer Republik zum Wettstreit um hohe Leistungen in Studium, Lehre, Erziehung und Forschung auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft auf und brachten darin zum Ausdruck, daß die Sprachwissenschaft stärker mit dem Marxismus-Leninismus zu durchdringen ist. Sie werden Lenins Werke „Der linke Realismus – die Kinderkrankheit im Kommunismus“, „Materialismus und Empirio-kritizismus“, „Philosophischer Nachlaß“ und „Über das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung“ studieren, die sie auf einer wissenschaftlichen Studentenkonferenz und einem öffentlichen Kolloquium des Leipziger Linguistenkreises propagieren.

Die Studenten und Wissenschaftler verpflichten sich, das Studium der Sowjetwissenschaft zu vertiefen und die Verbindungen zu sowjetischen Kommilitonen und Kollegen weiter zu intensivieren. So werden sie eine Auswahl sowjetischer theoretischer Arbeiten zu Fragen der Sprachwissenschaft übersetzen und 1970 veröffentlichen. Mit dem Moskauer Fremdspracheninstitut „Maurice Thorez“ wird ein Vertrag über weitere Zusammenarbeit abgeschlossen, und die bestehenden Beziehungen werden durch gemeinsame Besuche, Beratungen und Publikationen ausgebaut.

In ihrem Programm kommt u. a. zum Ausdruck, daß die Studenten noch mehr in die Arbeit der Forachungskollektive durch Vergabe entsprechender Themen für Jahres- und Diplomarbeiten, besonders für Kollektivarbeiten, einbezogen werden müssen. Lehr- und Forschungskollektive werden bei der Schaffung neuer programmierter und teilprogrammierter bzw. audiovisueller Lehrmaterialien noch enger zusammenarbeiten. Außerdem erarbeiten die Studenten und Wissenschaftler gemeinsam die Fachstudienpläne auf der Grundlage der neuen Studienprogramme des Ministeriums für Volkshochbildung sowie der Ausbildungsmethoden von Inter-Text bis zum Studienjahresbeginn 1970/71. Die Studenten der Sektion haben sich vorgenommen, daß bis zum 100. Geburtstag Lenins mindestens drei Kollektive den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ tragen werden.

Weiterhin heißt es in dem Leninaufgebot der Sprachwissenschaftler, daß Studenten und Wissenschaftler der Wehrerziehung, der Neugestaltung der Praktika und Prüfungsverfahren, dem Ausbau der geistig-kulturellen und sportlichen Betätigung an der Sektion erhöhte Aufmerksamkeit widmen werden.

## Konzentration auf den Leninismus

Ergebnis des Studiums: Leninkonferenz

Die Überlegungen und Initiativen der Historiker im Leninaufgebot der FDJ gehen davon aus, daß eine der wichtigsten Forderungen das Studium des Marxismus-Leninismus ist, insbesondere der Werke Lenins und der Dokumente der Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, das hohe Studienergebnisse im Marxismus-Leninismus für zukünftige Gesellschaftswissenschaftler und Lehrer zugleich ihr wichtigster Beitrag zur allseitigen Stärkung der DDR sind.

Deshalb stellt sich die FDJ-Grundorganisation „August Bebel“ die Aufgabe, in einer Massenbewegung die Werke Lenins zu studieren und zu propagieren. Sie konzentrieren sich dabei auf „Staat und Revolution“, um dadurch Anregungen für die eigene FDJ-Arbeit zu erhalten. Lenins Worte, daß der sozialistische Staat die Menschen in den Kampf um die Schaffung der sozialistischen Gesellschaftsordnung führen muß, schließen für sie ein, daß dazu auch der sozialistische Jugendverband einen Beitrag zu leisten hat.  
(Fortsetzung auf Seite 2)